

SONDERAUSGABE

NACHHALTIGKEIT NEWSLETTER

August 2026

Besuch aus Belén in Ottweiler

Eine Woche im Zeichen unserer Nachhaltigkeitspartnerschaft
Fachaustausch vom 2. bis 8. August 2026

Seit 2019 verbindet Ottweiler und Belén in Costa Rica eine kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft. Im Mittelpunkt stehen fachlicher Austausch, gegenseitiges Lernen und die gemeinsame Entwicklung nachhaltiger Lösungen.

Vom 2. bis 8. August 2026 war eine vierköpfige Delegation aus Belén zu Gast in Ottweiler. Die gemeinsame Arbeitswoche widmete sich kommunalen Projekten und Erfahrungen sowie Themen wie nachhaltiger Stadtentwicklung, Kreislaufwirtschaft, Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Umsetzung der Agenda 2030.



Nach der Ankunft am Sonntag folgte eine intensive Arbeitswoche mit zahlreichen Begegnungen, Gesprächen und gemeinsamen Terminen. Gemeinsam besuchten die Delegation Projekte in Ottweiler und der Region, tauschten sich mit Fachleuten aus und stellten sich gegenseitig kommunale Projekte und Erfahrungen vor.

Im Mittelpunkt stand dabei das gegenseitige Lernen: Welche Ansätze können auf die jeweils andere Stadt übertragen werden? Welche Erfahrungen lassen sich gemeinsam weiterentwickeln und welche neuen Ideen entstehen aus dem Austausch?

In diesem Newsletter geben wir Ihnen einen Einblick in die gemeinsame Woche, die verschiedenen Stationen und die geführten Gespräche. Damit möchten wir zeigen, wie die kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft zwischen Ottweiler und Belén mit konkreten Begegnungen, fachlichem Austausch und gemeinsamen Projekten mit Leben gefüllt wird.

Zwei Kommunen - ein gemeinsames Ziel

Seit 2019 hat sich die Partnerschaft zwischen Ottweiler und Belén Schritt für Schritt weiterentwickelt. Ausgangspunkt war die gemeinsame Frage: Bei welchen Themen können wir voneinander lernen und gemeinsam etwas bewegen?



Ottweiler und Belén liegen viele tausend Kilometer voneinander entfernt. Dennoch beschäftigen beide Kommunen viele ähnliche Fragen: Wie können Ressourcen verantwortungsvoll genutzt werden? Wie gestalten wir unsere Kommunen nachhaltig und lebenswert? Und wie können Verwaltung, Politik und Bevölkerung gemeinsam Veränderungen anstoßen?

Unsere gemeinsame Grundlage

Die Zusammenarbeit von Ottweiler und Belén orientiert sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen. Auf dieser Grundlage haben beide Kommunen einen gemeinsamen Aktionsplan entwickelt.

Im Mittelpunkt stehen heute die Ziele:

- Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
- Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie
- Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- Ziel 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion
- Ziel 15: Leben an Land
- Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Diese Themen bilden den Rahmen für den gemeinsamen Austausch und die weitere Zusammenarbeit. Genau hier setzte auch die Fachaustauschwoche an: Erfahrungen teilen, voneinander lernen und neue Impulse für die Partnerschaft entwickeln.

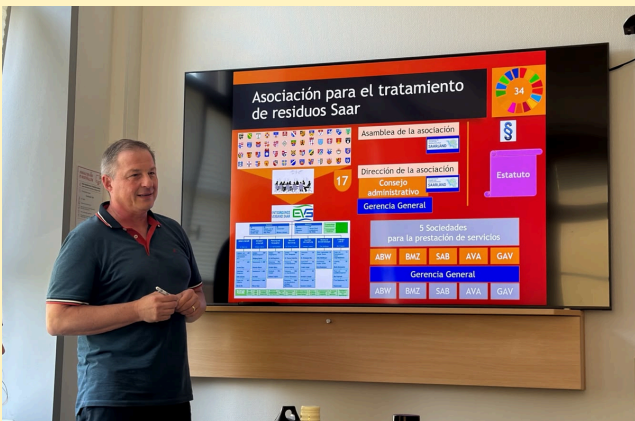
Montag: Gemeinsam verstehen und voneinander lernen

Zum Auftakt der Arbeitswoche standen die Vorstellung der beiden Städte und der Austausch über aktuelle kommunale Projekte im Mittelpunkt. Dabei ging es unter anderem um Klimaschutz und Klimaanpassung, Kreislaufwirtschaft, Wasserwirtschaft und Bürgerbeteiligung. Gemeinsam wurden die unterschiedlichen Strukturen und Rahmenbedingungen in Ottweiler und Belén betrachtet und erste gemeinsame Themen für die weitere Zusammenarbeit herausgearbeitet.

Am Nachmittag führte die Fachaustauschwoche in die Praxis. Besucht wurden die Wasserversorgung Ostsaar GmbH (WVO), der Wertstoffhof und der Grünschnittsammelplatz in Ottweiler sowie Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Die Stationen boten Einblicke in die Trinkwasserversorgung, Abfalltrennung und Verwertung sowie in den Einsatz erneuerbarer Energien.

Besonders der Bereich Kreislaufwirtschaft stieß auf großes Interesse. Für Belén ist der Umgang mit Abfällen eine besondere Herausforderung. Der Austausch machte deutlich, dass die kommunalen Systeme und Rahmenbedingungen in beiden Ländern unterschiedlich sind und Lösungen daher an die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten angepasst werden müssen.

Die verschiedenen Themen knüpften zugleich an die gemeinsamen Nachhaltigkeitsziele 6, 7, 11, 12, 15 und 17 an. Damit bildete der erste Tag eine wichtige Grundlage für den weiteren fachlichen Austausch und die gemeinsame Arbeit am Aktionsplan.



Dienstag: Kreislaufwirtschaft praktisch erleben

Der Dienstag begann mit der Vorstellung des kommunalen Klimaschutznetzwerk des Landkreises Neunkirchen. Im Mittelpunkt stand die interkommunale Zusammenarbeit der beteiligten Städte und Gemeinden, sowie der Versorger. Das Netzwerk bietet eine wichtige Plattform für den regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Wissen. Erfolgreiche Projekte und praktische Erfahrungen können so geteilt und anderen Kommunen als Orientierung dienen. Für die Delegation aus Belén war besonders interessant zu sehen, wie dieser Wissenstransfer organisiert wird und welchen Mehrwert die Zusammenarbeit über die Grenzen einer einzelnen Kommune hinaus bietet.

Nachmittags stand die Kreislaufwirtschaft im Mittelpunkt. Erste Station war das Kompostwerk Ormesheim. Dort wurde anschaulich gezeigt, wie angelieferter Grünschnitt aufbereitet und zu einem nutzbaren Kompost verarbeitet wird und damit in den natürlichen Stoffkreislauf zurückgeführt werden kann. Für die Delegation war insbesondere interessant, wie ein eigener Verwertungsweg für organische Abfälle organisiert und umgesetzt wird.

Anschließend ging es zur Abfallverwertungsanlage (AVA) Velsen. Restabfälle, die nicht mehr stofflich verwertet werden können, werden hier thermisch behandelt. Bei der Verbrennung wird Energie gewonnen. Gleichzeitig werden die entstehenden Rauchgase gereinigt und die bei der Verbrennung anfallenden Rückstände weiterbehandelt.



Besonders spannend war der Blick auf die zukünftige Entwicklung des Standorts: Direkt neben der AVA Velsen entsteht derzeit ein Biomassezentrum, dessen Baustelle die Delegation besichtigen konnte. Dort soll künftig Grünabfall verarbeitet und verwertet werden. Damit werden die unterschiedlichen Abfallströme noch stärker getrennt betrachtet: Organische Materialien wie Grünabfälle werden einer geeigneten stofflichen beziehungsweise biologischen Verwertung zugeführt, während nicht anderweitig verwertbare Restabfälle weiterhin in der AVA thermisch behandelt werden. Ein weiterer spannender Einblick war das Biodetection-Fahrzeug in Saarlouis, das mit Einsatz künstlicher Intelligenz die Zusammensetzung von Abfällen analysiert. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können dazu beitragen, die Abfalltrennung gezielter zu gestalten und Wertstoffe besser zu verwerten.

Für die Delegation aus Belén waren diese Einblicke besonders relevant. Der Umgang mit Abfällen stellt dort eine große Herausforderung dar. Die Besichtigungen zeigten deshalb nicht nur technische Abläufe, sondern gaben auch Anlass, über die Voraussetzungen für Abfallstrukturen, Abfalltrennung und Wertstoffkreisläufe zu sprechen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Systeme in Deutschland und Costa Rica unterschiedliche Rahmenbedingungen haben und daher nicht eins zu eins übertragbar sind.



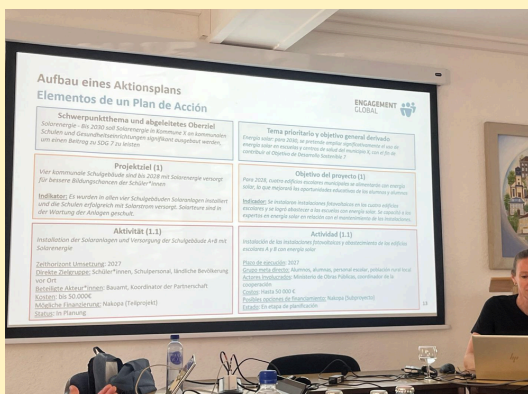
Der Dienstag knüpfte besonders an Ziel 11 und Ziel 12 an. Die Besichtigungen zeigten, wie wichtig Vermeidung, Trennung und passende Verwertungswege für funktionierende Stoffkreisläufe sind.

Ein besonderer Dank gilt dem Entsorgungsverband Saar (EVS) für die Organisation und fachliche Begleitung der Besichtigungen. Die Einblicke in das Kompostwerk Ormesheim, die AVA Velsen und das entstehende Biomassezentrum machten die praktische Umsetzung von Kreislaufwirtschaft anschaulich und bereicherten den fachlichen Austausch mit der Delegation aus Belén.

Mittwoch: Gemeinsam an der Zukunft der Partnerschaft arbeiten

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der gemeinsamen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitspartnerschaft. In einem Workshop mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) wurde der bisherige Aktionsplan von Ottweiler und Belén gemeinsam betrachtet und ausgewertet.

Dabei ging es zunächst um die Frage, was in den vergangenen Jahren bereits erreicht wurde, welche Erfahrungen gemacht wurden und wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Die unterschiedlichen Erfahrungen aus beiden Kommunen boten dabei eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Diskussion. Nicht jede Maßnahme lässt sich unter den jeweiligen Rahmenbedingungen direkt übertragen. Umso wichtiger war es, die Ansätze der jeweils anderen Kommune kennenzulernen und gemeinsam zu überlegen, welche Ideen weiterentwickelt werden können.



Im weiteren Verlauf wurden neue Maßnahmen und Projektideen für die Zusammenarbeit gesammelt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung, Wasserwirtschaft und Kreislaufwirtschaft. Die Diskussion knüpfte damit direkt an die Eindrücke und Gespräche der ersten beiden Tage an. Die zuvor besuchten Einrichtungen und Projekte lieferten konkrete Beispiele und Anregungen für die gemeinsame Arbeit.

Ein wichtiger Teil des Workshops war außerdem die Priorisierung der nächsten Schritte. Welche Themen sollen weiterverfolgt werden? Welche Maßnahmen sind für beide Kommunen besonders relevant? Wer übernimmt welche Aufgaben und bis wann sollen die nächsten Schritte erfolgen? Diese Fragen wurden gemeinsam bearbeitet und als Grundlage für die weitere Fortschreibung des Aktionsplans festgehalten.

Damit hatte der Mittwoch eine besondere Bedeutung für die gesamte Woche: Aus den Gesprächen, Besichtigungen und Erfahrungen der ersten Tage wurden konkrete Ideen für die weitere Zusammenarbeit entwickelt. Der Austausch zeigte zugleich, dass die Nachhaltigkeitspartnerschaft nicht nur vom Austausch fertiger Lösungen lebt, sondern vor allem davon, gemeinsam zu lernen, Erfahrungen einzuordnen und daraus neue Ansätze zu entwickeln.

Donnerstag: Wasser, Klimaanpassung und Hochwasserschutz

Wie können sich Kommunen auf zunehmende Starkregen- und Hochwasserereignisse und die Folgen des Klimawandels vorbereiten? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Donnerstag der Fachaustauschwoche.

Der Tag begann mit einem Blick auf die Ergebnisse des Workshops vom Vortag. Gemeinsam wurde überlegt, welche Maßnahmen aus den bisherigen Gesprächen für die Bereiche Wasserwirtschaft und Klimaanpassung weiterentwickelt und in den Aktionsplan aufgenommen werden können.

Anschließend ging es nach Humes zu einem Agroforstsystem, das erst im März angepflanzt wurde. Bäume und landwirtschaftliche Nutzung werden hier miteinander verbunden. Das System kann dabei helfen, Wasser länger im Boden zu halten und den Oberflächenabfluss bei Starkregen zu verringern. Damit zeigt das Projekt, wie natürliche Lösungen und nachhaltige Landnutzung einen Beitrag zur Klimaanpassung und zum Hochwasserschutz leisten können.

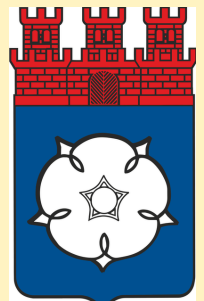


Am Nachmittag stand das Hochwasserrückhaltebecken in Ottweiler auf dem Programm. Gemeinsam mit der WVO wurde erläutert, wie das Becken zur Hochwasservorsorge beiträgt. Anschließend wurde die Hochwasserpartnerschaft Obere Blies vorgestellt. Dabei wurde deutlich: Hochwasserschutz braucht Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg. Hier wurde deutlich, dass Hochwasserschutz eine gemeinsame Aufgabe ist. Wasser hält nicht an Stadt- oder Gemeindegrenzen. Deshalb arbeiten Kommunen zusammen, tauschen Informationen aus und stimmen Maßnahmen zur Vorsorge und zum Risikomanagement ab. Insbesondere der Katastrophenschutz (Landkreisebene) spielt dabei eine wichtige Rolle.

Zum Abschluss wurden die Eindrücke des Tages gemeinsam ausgewertet und auf die weitere Arbeit am Aktionsplan übertragen. So wurde aus den verschiedenen Praxisbeispielen erneut die Frage abgeleitet: Was können wir voneinander lernen und welche Ansätze können unter den jeweiligen Bedingungen weiterentwickelt werden?

Freitag: Partnerschaft bekräftigt und gemeinsam in die Zukunft geblickt

Der Freitag begann mit einem besonderen Moment der Fachaustauschwoche: Ottweiler und Belén bekräftigten ihre weitere Zusammenarbeit mit der Unterzeichnung des Letter of Intent (LOI) und der Enthüllung des gemeinsamen Partnerschaftssymbols. Die Unterzeichnung des LOI ist dabei ein wiederkehrendes Zeichen der Verbundenheit: Nach den jeweiligen Wahlen in Costa Rica wird die Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der neu gewählten Bürgermeisterin oder dem neu gewählten Bürgermeister erneut bekräftigt. So wurde auch in diesem Jahr die gemeinsame Zusammenarbeit offiziell fortgeschrieben.



Anders als bei einer klassischen Städtepartnerschaft steht bei der Nachhaltigkeitspartnerschaft der fachliche Austausch zu konkreten kommunalen Herausforderungen und die gemeinsame Arbeit an nachhaltigen Lösungen im Mittelpunkt.

Mit der Unterzeichnung des LOI wurde die Partnerschaft nicht nur formal bekräftigt, sondern auch im Stadtbild sichtbar gemacht. Das neue Partnerschaftssymbol macht die Verbindung zwischen beiden Städten auch im Stadtbild sichtbar. Es befindet sich gegenüber der St.-Rémy-Brücke und steht damit zugleich in unmittelbarer Nähe zu einem Ort, der bereits an die langjährige Partnerschaft Ottweilers mit der französischen Partnerstadt erinnert. Das Symbol verbindet die Namen von Ottweiler und Belén und steht für die gemeinsame Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung sowie den Austausch über Grenzen hinweg.



August 2026

Anschließend führte der Weg zur Trinkwasserversorgung Homburg. Dort erhielt die Delegation Einblicke in die Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung von Trinkwasser. Im Mittelpunkt standen auch Fragen der Versorgungssicherheit und die Herausforderungen, die sich durch den Klimawandel für die Wasserwirtschaft ergeben. Der Besuch bot Gelegenheit, die unterschiedlichen Erfahrungen und Rahmenbedingungen in Deutschland und Costa Rica miteinander zu vergleichen.



Am Nachmittag ging es in das UNESCO-Biosphärenreservat Bliesgau, genauer zum Hartungshof. Biosphärenreservate haben die Aufgabe, den Schutz wertvoller Natur- und Kulturlandschaften mit einer nachhaltigen Entwicklung der Region zu verbinden. Dazu gehören unter anderem der Erhalt der biologischen Vielfalt, eine umweltverträgliche Landnutzung, Bildung und die Entwicklung nachhaltiger regionaler Lösungen.



Am Hartungshof wurde dieses Zusammenspiel besonders anschaulich. Neben der nachhaltigen Landwirtschaft konnte auch ein PV-Trackingsystem besichtigt werden. Die beweglichen Solarmodule richten sich im Tagesverlauf nach dem Sonnenstand aus und können dadurch die verfügbare Sonneneinstrahlung besser nutzen. Der Besuch zeigte, wie sich Landwirtschaft, erneuerbare Energien und der Schutz natürlicher Ressourcen miteinander verbinden lassen.



Zum Abschluss wurden die wichtigsten Erkenntnisse der Woche zusammengetragen und die nächsten Schritte der Partnerschaft vereinbart. Dabei wurden konkrete Zuständigkeiten und weitere Arbeitsschritte festgelegt sowie die Themen abgestimmt, die bis zum nächsten gemeinsamen Treffen im November weiterbearbeitet werden sollen. Auch weitere digitale Austausche und gemeinsame Projekte wurden in den Blick genommen. Damit endete die Fachaustauschwoche nicht nur mit vielen neuen Eindrücken, sondern auch mit einem klaren Fahrplan für die weitere Zusammenarbeit und die Fortschreibung des gemeinsamen Aktionsplans.

HANDLUNGSFELDER

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Handlungsfeld 1: Bildung

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 1 sind:

1. Sensibilisierung der Stadtverwaltung für das Thema Agenda 2030
2. Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen
3. Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit
4. Informationsbereitstellung für Hochwassergefahren

Handlungsfeld 2: Strukturentwicklung

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 2 sind:

1. Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit.

Handlungsfeld 3: Energie

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 3 sind:

1. Stärkung der Energieeffizienz
2. Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale

Handlungsfeld 4: Biodiversität

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 4 sind:

1. Förderung der Biodiversität
2. Unterstützung des Tier- und Artenschutzes
3. Gewässerschutz

Handlungsfeld 5: Beschaffung und Konsum

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 5 sind:

1. Verankerung der fairen und nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung
2. Förderung des nachhaltigen Konsums

Handlungsfeld 6: Mobilität

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 6 sind:

1. Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes

Handlungsfeld 7: Globale Verantwortung

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 7 sind:

1. Festigung der Partnerschaft mit der Stadt Belén
2. Förderung von Fairtrade
3. Verantwortung durch globale Aktionen übernehmen

Impressum

Herausgeber:
Stadt Ottweiler
Illinger Str. 7
Tel: 06824-3008 0
66564 Ottweiler

Kontakt

Amt 61 für Stadtentwicklung und Umwelt
stadtentwicklung@ottweiler.de
Amtsleitung: Christoph Hassel
06824 3008-36

Redaktion für den Bereich "Nachhaltigkeit"

Lucy Becker

Koordination kommunale Entwicklungspolitik
lucy.becker@ottweiler.de
06824 3008-87

